

Internationale Fachkräfte in Basel

Integration und Image von Basel

Hintergrund

In einer globalisierten Welt ist die Stärkung der Konkurrenzfähigkeit für Städte das Gebot der Stunde. Dabei liegt der Fokus auf der Wissensökonomie, Innovationen und dem Wissenstransfer. In vielen Städten sind daher die von international tätigen Firmen rekrutierten qualifizierten ausländischen Arbeitskräfte – die sogenannten Expatriates – willkommen, denn diese bringen Wissen mit und tragen damit zur Wertschöpfung, Innovationsfähigkeit und Steuerkraft eines Standortes bei. Auch die Stadt Basel ist als globaler Arbeitsplatz auf gut ausgebildete, ausländische Arbeitskräfte angewiesen, die aktiv von grossen Firmen umworben werden. Aktuell geht man von rund 36'000 internationalen Fachkräften in der Region aus. Die wachsende kulturelle Vielfalt wirkt sich auf die Stadt und die Stadtentwicklung aus. Jedoch treten mit der Neuen Zuwanderung auch Sorgen auf, die sich u.a. in einem medial ausgetragenen Diskurs über die „Expats“ zeigen.



Basel aus der Vogelperspektive

Die Studie

Ziel der universitären Studie zur Integration von internationalen Fachkräften war, ein besseres Verständnis des Integrationsprozesses aus Sicht der internationalen Fachkräfte sowie von der Struktur bzw. den gruppenspezifischen Merkmalen dieser internationalen Fachkräfte zu erhalten. Schwerpunkte der Untersuchung waren: das Verständnis der internationalen Fachkräfte von Integration, ihre strukturelle Integration und Selbstorganisation, sprachliche Integration sowie ihre Sicht von Leben, Erholen und Arbeiten in Basel. Zentral in der vorliegenden Studie war die Zielgruppenerreichung von internationalen Fachkräften als Personen, die alleine oder mit Familienangehörigen aus beruflichen Gründen in die Schweiz kamen und ein hohes Bildungs- bzw. Qualifikationsniveau aufweisen. Der Link auf die Online-Befragung erreichte mehrere Tausend internationale Fachkräfte. Der Rücklauf betrug 1'083 gültige Fragebögen, die statistisch ausgewertet wurden.



Industrie- und Hafeneareal

Ausgewählte Ergebnisse

Strukturelle Integration und Selbstorganisation

Die befragten internationalen Fachkräfte verstehen Integration nicht unbedingt als eine Integration in die einheimische Bevölkerung im Sinne einer Assimilierung. Vielmehr bedeutet Integration das Einleben in die lokalen Gegebenheiten, den Alltag im neuen Land im Sinne der Selbstorganisation und Akkulturation. Als wichtigste Integrationsinstrumente werden von den Befragten vor allem der Arbeitsplatz, Verwandte und Freunde sowie der Kontakt über die eigenen Kinder zur lokalen Bevölkerung oder bereits länger in der Region wohnhaften Personen betrachtet.

Verständnis von Integration

Integration beinhaltet für die befragten internationalen Fachkräfte verschiedene Aspekte: Im Arbeitsmarkt standen deutlich zwischenmenschliche Faktoren wie Chancengleichheit, Partizipation und Akzeptanz im Vordergrund sowie das Engagement im eigenen Beruf. Deutschsprachige sowie jüngere Teilnehmer der Befragung verstanden unter Integration am Arbeitsplatz besonders stark den Aspekt der Chancengleichheit, während Personen aus angelsächsischen Ländern neben der beruflichen Zusammenarbeit mit Schweizern die Möglichkeit betonten, die eigenen Fähigkeiten nutzen zu können. Als zentral wurden jedoch auch weiche Faktoren wie die Kenntnisse über die Gastgebergesellschaft und die Sprache empfunden sowie der damit zusammenhängende Kontakt zu Einheimischen, die Partizipation und das Gefühl, in der Region Basel akzeptiert zu sein (Tab. 1).

Verständnis von Integration in der Gesellschaft	Nennungen		in % der Befragten (n = 1'083)
	absolut	in %	
Teilhabe am lokalen gesellschaftlichen Leben	833	15.9	77.6
Einheimische Freunde zu haben	804	15.4	74.9
Von Einheimischen eingeladen zu werden	589	11.3	54.8
Gute Nachbarschaft mit Einheimischen zu pflegen	753	14.4	70.1
Einen Beitrag zur lokalen Gesellschaft zu leisten	556	10.6	51.8
Sich gesellschaftlich dazugehörig zu fühlen	784	15.0	73.0
Sich akzeptiert zu fühlen, trotz kultureller/gesellschaftlicher Unterschiede	898	17.2	83.6
Anderes	17	0.3	1.6
Gesamt	5'234	100.0	

Tab. 1 Verständnis von gesellschaftlicher Integration (Mehrfachantworten möglich)
Quelle: Humangeographie / Stadt- und Regionalforschung, Online-Befragung von internationalen Fachkräften, 2013

Sprachliche Integration

Von den befragten internationalen Fachkräften im Raum Basel hatten nur 10.8% keine Deutschkenntnisse. Grundkenntnisse der deutschen Sprache hatten jedoch 35.3%. „Gute“ oder „sehr gute“ Kenntnisse hatten 33.2% und 20.6% waren deutscher Muttersprache. Deutschkenntnisse werden in der Selbsteinschätzung im Allgemeinen mit zunehmender Wohndauer besser bewertet. Ein Grossteil aller befragten internationalen Fachkräfte bemüht sich darum oder hat sich bis zu einem bestimmten Zeitpunkt bemüht, Deutsch zu lernen. Die Bemühungen, Deutschkenntnisse zu erwerben, hängen stark von der zu erwartenden Aufenthaltsdauer ab.

Kontakte mit Nachbarn und Freunden, Aktivitäten

Kontakte mit deutschsprachigen Nachbarn sind ziemlich häufig. Auch die Kontakte mit deutschsprachigen Freunden ausserhalb des Arbeitsplatzes sind durchaus vorhanden, aber nicht ganz so häufig wie jene mit den Nachbarn. Mit zunehmender Wohndauer in der Schweiz nimmt die Häufigkeit der Kontakte mit lokal verankerten Freunden oder Nachbarn zu. Auch hängt die Häufigkeit von Kontakten zu deutschsprachigen Freunden mit der von den Kindern besuchten Schule zusammen. In der Befragung zu den Freizeitaktivitäten wurden Sport und Auswärtsessen vor kulturellen Aktivitäten und dem Besuch von örtlichen Parks und öffentlichen Spielplätzen am häufigsten genannt.

Zufriedenheit mit der Wohnsituation

Eine deutliche Mehrheit der Befragten ist mit der Wohnsituation in und um Basel grundsätzlich zufrieden. In Bezug auf wahrnehmungsbeeinflussende Faktoren hat sich gezeigt, dass mit einem steigenden Haushaltseinkommen und einer längeren Aufenthaltsdauer in der Region die Zufriedenheit mit dem Preis-Leistungs-Verhältnis des Mietpreises, der Nachbarschaft und der Wohnungsqualität tendenziell zunimmt.



Hauptsitz der Firma Actellon in Allschwil

Öffentliche Verkehrsmittel, städtische Umwelt- und Lebensqualität

Die Mehrheit der befragten internationalen Fachkräfte war mit den Aspekten des öffentlichen Verkehrs, der internationalen Anbindung, den Grün- und Freizeitflächen von Basel in hohem Masse zufrieden. Die Lebensqualität Basels wird über unterschiedliche Faktoren hinweg von den befragten internationalen Fachkräften als überdurchschnittlich gut bewertet.



Neubau von Roche

Barrieren, Erfahrungen und Eindrücke

Internationale Fachkräfte in Basel fühlen sich wohl und erfreuen sich an verschiedenen Gegebenheiten und Strukturen. Die Stadt Basel wird zusammenfassend oft als sympathische Kleinstadt beschrieben, welche jedoch ein breites kulturelles Programm zu bieten hat und gleichzeitig ein internationales Flair ausstrahlt. Es gibt vereinzelt die Tendenz, dass internationale Fachkräfte Schwierigkeiten bekunden, Anschluss an die örtliche Gemeinschaft zu finden. Einige Befragte gaben an, dass es schwer sei, längerfristige und tiefere Beziehungen in Basel zu gestalten. Oft sei die Zurückhaltung gross und es gehe kaum über das Nachbarschaftsverhältnis hinaus. Auf der anderen Seite gab es auch viele positive Aussagen zur Bevölkerung, die „friendly and helpful“ sei. Jedoch hatten fast 15% der 1'083 antwortenden internationalen Fachkräfte Erfahrungen mit Rassismus und Diskriminierung gemacht und dies auch zum Ausdruck gebracht.

Fazit

Es entsteht in der Studie ein anderes Bild von internationalen Fachkräften, als dies durch vorige Studien oder den medial geführten Diskurs gezeichnet wird. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass es „die Expats“ nicht mehr gibt, wohl aber nuancierte Prozesse der Integration der internationalen Fachkräfte, wobei es nach Lebensphasen, Familiensituationen, kultureller Herkunftsprägung und Lebensentwürfen interindividuelle Differenzen in der Integration gibt. So bestehen zwischen internationalen Fachkräften, die ihre Kinder auf staatliche Schulen oder internationale Schulen schicken, differenzierte Integrationsprozesse. Generell zeigt sich ein stark abweichendes Bild von den gängigen Klischees zu „Expats“, die im Diskurs als einträgliche, aber fremde elitäre Sondergruppe gelten. Sehr klar zeigt das breit angelegte, partizipative Verfahren der Grossbefragung, dass das Thema der Integration der internationalen Fachkräfte ein Themenfeld ist, das – wie auch das grössere Thema der Migration in der Schweiz – einer gesamtgesellschaftlichen Offensive bedarf.